

## Liebe Leserinnen und Leser!

Der Monatsspruch September macht klar: der Ball liegt in unserm Spielfeld. Wer seine Hand zur Versöhnung ausstreckt, sich auch selbst nicht schont, ist nicht schuld, wenn Versöhnung nicht zustande kommt. Stimmt die biblische Botschaft, dann hat Gott in Jesus Christus diese Welt betreten, um das einzig gültige, denkbar uneigennützigste Opfer zu bringen und dadurch die Welt mit sich zu versöhnen. Dann fordert diese Tat eine Reaktion unsererseits.



**Gott versöhnte  
in Christus die  
Welt mit sich  
selbst, indem  
er ihnen ihre  
Übertretungen  
nicht anrechnete.**  
(2. Korinther 5,19)

Wer Gott die kalte Schulter zeigt und dieses Angebot ausschlägt, der wird in Sünden sterben und keine Rechtfertigung haben. In Hebräer 10,31 steht klar: „Schrecklich ist’s, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“

Wer aber mit Gott versöhnt ist, für den sind Gottes Hände gute Vaterhände.

Sie geben Trost, Hilfe, Kraft, Heil und Leben, sie schenken Zukunft und Hoffnung, sogar in der Stunde des Todes noch.

Darum möchte ich gegen das ernste und erschütternde Wort (Hebräer 10,31) ein anderes Wort stellen. Es ist angelehnt



an Jesaja 51,16: **„Beruhigend ist es, unter der Hand des allmächtigen Gottes geboren zu sein.“** Wer durch Jesus mit Gott versöhnt ist, dem gilt seine Verheißung an seine Jünger: **„Niemand wird sie aus meines Vaters Hand reißen.“** (Johannes 10,29) Es lohnt sich, den Ball aufzunehmen, den Gott uns zugespielt hat, und sein Angebot der Versöhnung anzunehmen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne, eine gesegnete und behütete Urlaubszeit.  
Pfr. Sven Thriemer